

8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas Stellungnahmen

Vorbemerkung: Nach der Sitzung des höchsten Gremiums der offiziellen katholischen Kirche Chinas, der vom Vatikan als nicht vereinbar mit der katholischen Lehre angesehenen 8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas, die unter Druck durch die chinesischen Behörden vom 7.-9. Dezember 2010 in Beijing stattfand, gab das Presseamt des Heiligen Stuhls ein Kommuniqué heraus, das von einem Sprecher des chinesischen Staatlichen Büros für religiöse Angelegenheiten erwidert wurde. Im Folgenden bringen wir den Wortlaut beider Dokumente in deutscher Übersetzung. Zu den Ereignissen siehe *China heute* 2010, Nr. 4, S. 208f., 226 sowie die Informationen und die Chronik dieser Nummer. Red.

Kommuniqué des Presseamtes des Heiligen Stuhls: 8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas (Beijing, 7.–9. Dezember 2010)

17. Dezember 2010

1. Mit tiefem Bedauern beklagt der Heilige Stuhl die Tatsache, dass vom 7. bis zum 9. Dezember 2010 in Beijing die 8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas abgehalten wurde. Diese wurde zahlreichen Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Gläubigen aufgezwungen. Die Art ihrer Einberufung und ihres Fortgangs offenbart eine repressive Haltung gegenüber der Ausübung der Religionsfreiheit, die man im heutigen China als längst überholt geglaubt hatte. Der hartnäckige Wunsch, die intimste Sphäre im Leben der Menschen zu kontrollieren, nämlich ihr Gewissen, und die Einmischung in das interne Leben der katholischen Kirche gereichen China nicht zum Ruhm. Im Gegenteil erscheinen sie eher als Zeichen der Angst und Schwäche denn der Stärke; von unnachgiebiger Intoleranz denn Offenheit für Freiheit und tatsächlichem Respekt vor sowohl der menschlichen Würde wie auch einer korrekten Unterscheidung zwischen dem zivilen und dem religiösen Bereich.

2. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat der Heilige Stuhl wissen lassen, zuallererst gegenüber den Bischöfen,

aber auch gegenüber allen Gläubigen und öffentlich, dass sie an dem Ereignis nicht teilnehmen sollen. Jeder einzelne derer, die teilgenommen haben, weiß, in welchem Maß er oder sie vor Gott und der Kirche verantwortlich ist. Die Bischöfe vor allem und die Priester müssen sich auch mit den Erwartungen ihrer jeweiligen Gemeinschaften auseinandersetzen, die auf ihren eigenen Hirten schauen und das Recht haben, von ihm sichere Führung im Glauben und im moralischen Leben zu erhalten.

3. Es ist zudem bekannt, dass viele Bischöfe und Priester zur Teilnahme an der Versammlung gezwungen wurden. Der Heilige Stuhl verurteilt diese schwere Verletzung ihrer Menschenrechte, insbesondere ihrer Religions- und Gewissensfreiheit. Überdies bringt der Heilige Stuhl seine tiefste Wertschätzung für diejenigen zum Ausdruck, die auf verschiedene Weise mutig Zeugnis für ihren Glauben abgelegt haben. Die anderen lädt er ein zu beten, Buße zu tun und durch ihre Werke ihren Willen zur Nachfolge Christi in Liebe und vollständiger Einheit mit der Universalkirche erneut zu beteuern.

4. Diejenigen, deren Herzen voll von Bestürzung und tiefen Leids sind, diejenigen, die sich fragen, wie ihr eigener Bischof oder ihre eigenen Priester an der Versammlung teilnehmen konnten, bittet der Heilige Stuhl, standhaft und geduldig im Glauben zu bleiben. Er bittet sie, dem Druck Rechnung zu tragen, dem viele ihrer Hirten ausgesetzt waren, und für sie zu beten. Er ermahnt sie, sie weiterhin mutig zu unterstützen angesichts der ungerechten Zwänge, denen sie bei der Ausübung ihres Amtes ausgesetzt sind.

5. Während der Versammlung wurden u.a. die Vorsitzenden der sogenannten Bischofskonferenz und der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung ernannt. Bezüglich dieser beiden Organe sowie der Versammlung selbst treffen weiterhin die Worte zu, die Papst Benedikt XVI. in seinem 2007 verfassten Brief an die Kirche in China geschrieben hat (s. Nr. 7 und 8).

Insbesondere kann das Kollegium der katholischen Bischöfe Chinas in seiner gegenwärtigen Form vom Apostolischen Stuhl nicht als Bischofskonferenz anerkannt werden: Die „Untergrundbischöfe“, das heißt die von der Regierung nicht anerkannten Bischöfe, die in Gemeinschaft mit dem Papst stehen, gehören ihm nicht an; es schließt Bischöfe ein, die weiterhin unrechtmäßig sind, und es richtet sich nach Statuten, die Elemente enthalten, die mit der katholischen Lehre unvereinbar sind. Es ist zutiefst bedauerlich, dass ein unrechtmäßiger Bischof zum Vorsitzenden ernannt wurde.

Des Weiteren sollte bezüglich des erklärten Ziels, die Prinzipien der Unabhängigkeit und Autonomie, der Selbstverwaltung und der demokratischen Administration der

Kirche zu verwirklichen, daran erinnert werden, dass dieses unvereinbar mit der katholischen Lehre ist, die beginnend mit den antiken Glaubensbekenntnissen die Kirche als „eine, heilige, katholische und apostolische“ bekennt. Deswegen ist es auch beklagenswert, dass ein rechtmäßiger Bischof zum Vorsitzenden der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung ernannt wurde.

6. Dies ist nicht der Weg, dem die Kirche im Kontext einer großartigen und edlen Nation folgen sollte, die zwar die Aufmerksamkeit der Weltmeinung aufgrund ihrer bedeutenden Errungenschaften in so vielen Bereichen auf sich zieht, es jedoch immer noch schwierig findet, die Anforderungen einer echten Religionsfreiheit zu erfüllen, dies trotz der Tatsache, dass sie sich in ihrer Verfassung dazu bekennt, diese Freiheit zu respektieren. Schlimmer noch, die Versammlung hat den Versöhnungsprozess zwischen Katholiken der „Untergrundgemeinschaften“ und denjenigen der „offiziellen Gemeinschaften“ erschwert und dadurch nicht nur der Kirche in China, sondern auch der Universalkirche eine tiefe Wunde zugefügt.

7. Der Heilige Stuhl bedauert zutiefst die Tatsache, dass die Zelebration der oben genannten Versammlung wie auch die jüngste Bischofsweihe ohne das erforderliche Mandat des Papstes einseitig den Dialog und das Vertrauensklima beschädigt haben, die in Beziehung mit der Regierung der Volksrepublik China aufgebaut worden waren. Während der Heilige Stuhl aufrichtig seinen eigenen Wunsch nach Dialog bekräftigt, fühlt er sich verpflichtet festzustellen, dass inakzeptable und feindselige Akte wie die gerade genannten bei den Gläubigen sowohl in China wie auch andernorts zu einem schwerwiegenden Verlust an Vertrauen führen, das für die Überwindung der Schwierigkeiten und den Aufbau einer korrekten Beziehung mit der Kirche zum Wohl des gemeinsamen Gutes notwendig ist.

8. Im Licht des Geschehenen bleibt die Einladung des Heiligen Vaters – die er am 1. Dezember 2010 an alle Katholiken weltweit mit dem Aufruf zum Gebet für die Kirche in China, die besonders schwierige Momente erlebt, gerichtet hat – weiterhin drängend.

Quelle: Vatican Information Service 17.12.2010. Aus dem Englischen übersetzt von Katharina Feith.

Sprecher des Staatlichen Büros für religiöse Angelegenheiten zur Erklärung des Vatikans über die 8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas

Am 17. Dezember hat der Informationsdienst des Vatikans eine öffentliche Erklärung abgegeben, in der China für das Abhalten der 8. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche vor kurzer Zeit kritisiert und Chinas Politik der Freiheit religiösen Glaubens attackiert wird. Dieser

Akt des Vatikans ist nicht nur unklug, sondern auch sehr unbegründet.

Chinas Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche ist eine wichtige Form zur Vereinigung der katholischen Gemeinschaft im ganzen Land. Es wurden demokratische Diskussionen über die Mittel zur Entwicklung der Kirche geführt und wichtige Themen im Dienst an der Gemeinschaft diskutiert. In den letzten mehr als 50 Jahren haben chinesische Katholiken acht Nationalversammlungen abgehalten. Diese haben bei der Förderung einer gesunden Entwicklung der katholischen Kirche in China und dem Dienst an der Modernisierung des Vaterlandes eine wichtige Rolle gespielt.

Die Chinesische katholische patriotische Vereinigung und die Bischofskonferenz der katholischen Kirche in China sind rechtmäßige gesellschaftliche Organisationen, die in Übereinstimmung mit dem Gesetz registriert sind. Gemäß den „Vorschriften zur Registrierung und Verwaltung von sozialen Organisationen“ halten sie alle fünf Jahre Versammlungen ihrer Vertreter ab, um die Statuten ihrer Vereinigungen abzuändern, die Leitungspersonen ihrer Organe zu wählen und ihre Arbeitsaufgaben und Handlungsziele festzustecken. Chinas System der Versammlung der Vertreter der katholischen Kirche hat nichts mit Fragen der katholischen Lehre zu tun und verletzt keine Grundlagen des katholischen Glaubens. Zweifellos braucht sie keine Anerkennung irgendeiner ausländischen Organisation oder eines Staates.

Chinas Verfassung stellt fest, dass die Bürger Chinas die Glaubensfreiheit genießen und dass die religiösen Organisationen und Angelegenheiten von keiner ausländischen Kraft beherrscht werden dürfen. Entsprechend dieser Bestimmung halten die verschiedenen Religionen in China, darunter der Katholizismus, an den Prinzipien von Unabhängigkeit und Autonomie fest. Die Statuten der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung und die Statuten der Bischofskonferenz der katholischen Kirche in China, die bei der 8. Nationalversammlung der katholischen Vertreter verabschiedet wurden, stellen fest, dass die katholische Kirche in China „in politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Angelegenheiten am Prinzip der unabhängigen Selbstverwaltung festhält, die nationale Souveränität und Autonomie in kirchlichen Angelegenheiten bewahrt und sich an die sozialistische Gesellschaft anpasst“. In den Statuten der Bischofskonferenz der katholischen Kirche in China ist ferner festgelegt, dass „wo es um Glaube und Glaubensverbreitung geht, sie entsprechend der Aussendung der Apostel durch den Herrn Jesus Christus und der Vollmacht, die der Hl. Geist den Aposteln übertragen hat, das Hirtenamt ausüben und im Bereich von Glaubens- und Sittenlehre mit dem Nachfolger des Apostelfürsten Petrus die Einheit bewahren wird“. Die Erklärung des Informationsdienstes des Vatikans behauptet jedoch, dass „die Prinzipien der Unabhängigkeit und Autonomie, der Selbstverwaltung und der demokratischen Administration der

Kirche mit der katholischen Lehre unvereinbar sind“. Dies ist eine Fehlinterpretation der gegenwärtigen Situation der katholischen Kirche in China. Wir fragen uns, ob sie ganz einfach die Bestimmungen in den Statuten nicht gelesen haben oder absichtlich Politik und Religion durcheinanderbringen. Jedermann kennt die politische Haltung des Vatikans. Den religiösen Glauben benutzen, um eine politische Philosophie zu verbreiten, ist sehr gefährlich und wird der gesunden Entwicklung der katholischen Kirche in China ernsthaften Schaden zufügen.

Das System der Versammlung der katholischen Vertreter wurde von der chinesischen katholischen Kirche eingerichtet, um die demokratische Verwaltung der Kirche zu verwirklichen. Die chinesische Regierung respektiert dieses System voll und ganz, der Vatikan jedoch hat in den letzten Jahren versucht, auf allerlei Weise das Abhalten der Versammlung der katholischen Vertreter in China zu stoppen und damit gedroht, die kirchlichen Vertreter für ihre Teilnahme an der Versammlung zu „bestrafen“. Ist es nicht völlig klar, wer hier zu Zwangsmaßnahmen beim Umgang mit dem religiösen Glauben greift und wer von Mitgliedern der katholischen Kirche fordert, gegen ihr eigenes „Gewissen“ zu handeln? Dies erinnert uns daran, wie der Vatikanvertreter in China, als das neue China gegründet wurde, eine „Direktive“ erließ, in der er die chinesische katholische Kirche dazu aufforderte, die Kooperation mit dem neuen Regime zu verweigern. Die Geschichte gleicht sich auffällig. Die Zeiten haben sich jedoch verändert und das Festhalten an alten Denkstrukturen wird nicht funktionieren.

Die 8. Nationalversammlung der katholischen Vertreter wählte die neue Führung der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung und der Bischofskonferenz der katholischen Kirche in China. Die Tatsache, dass alle wichtigen Führungskräfte mit einer hohen Zahl von Stimmen gewählt wurden, ist Ausdruck des Wunsches und der Hoffnungen der Vertreter und des Vertrauens, das die Führungskräfte überall genießen. Mit der Verurteilung dieser Personen in der Erklärung hat der Informationsdienst des Vatikans die demokratischen Absichten der kirchlichen Führungskräfte und Mitglieder der chinesischen katholischen Kirche rüde niedergedrückt und verachtet. Dies war ein extrem herrischer und unverschämter Akt. Brauchen die chinesischen religiösen Organisationen das „Mandat“ oder den „Segen“ ausländischer Organisationen, um ihre eigenen Führungskräfte zu wählen?

In den vergangenen Jahren hat China die größte Aufrichtigkeit zum Ausdruck gebracht, indem es einen ehrlichen und konstruktiven Dialog mit dem Vatikan unterhalten und Wege und Mittel gesucht hat, bessere Verbindungen zu erreichen im Versuch, die sino-vatikanischen Beziehungen zu verbessern. Es gibt jedoch immer Leute innerhalb des Vatikans, die im entscheidenden Moment vorpreschen und sich einmischen, indem sie endlose, unvernünftige Forderungen stellen und den Prozess der Verbesserung der Verbindungen blockieren. Ihre Störung der jüngsten

Versammlung der katholischen Vertreter in China war der letzte Fall in dieser Hinsicht. Während der Vatikan Kontakte zu China unterhält und Verhandlungen führt, mischt er sich gleichzeitig mit Hilfe von offenen wie geheimen Mitteln in die inneren Angelegenheiten der chinesischen katholischen Kirche ein, um die Kontrolle über die katholische Kirche in China wiederzugewinnen. Der Vatikan ist voll verantwortlich für den bedauerlichen Zustand der sino-vatikanischen Beziehungen.

Die Prinzipien der chinesischen Regierung bezüglich der Verbesserung der sino-vatikanischen Beziehungen sind klar und die Haltung der chinesischen Regierung ist aufrichtig. China hat sich in den letzten Jahren in seiner Wortwahl zurückgehalten, in der Hoffnung, dadurch eine gute Atmosphäre für die Verbesserung der sino-vatikanischen Beziehungen zu schaffen. Die vatikanischen Medien und ein Teil des betreffenden Personals jedoch haben immer wieder beleidigende Bemerkungen gemacht. Unsere Zurückhaltung bedeutet nicht, dass wir unsere Prinzipien oder Grundhaltungen aufgeben können. Wir hoffen, dass der Vatikan in Worten und Taten vorsichtiger agiert, Zurückhaltung übt, nicht mehr die Beziehungen zwischen beiden Seiten vergiftet und zum korrekten Weg der Dialogausübung zurückkehrt.

Quelle: *Xinhua news agency domestic service* 22. Dezember 2010. Aus der englischen Übersetzung von *BBC Monitoring Global Newline* unter Berücksichtigung des chinesischen Originals ins Deutsche übersetzt von Katharina Feith.

Papst Benedikt XVI. zu China

Botschaft von Papst Benedikt XVI. beim Segen „urbi et orbi“ (Auszug)

Weihnachten, 25. Dezember 2010

Die Feier der Geburt des Erlösers stärke die Gläubigen der Kirche in Kontinental-China im Geist des Glaubens, der Geduld und des Mutes, dass sie wegen der Einschränkungen ihrer Religions- und Gewissensfreiheit nicht verzagen, sondern in der Treue zu Christus und seiner Kirche ausharren und die Flamme der Hoffnung am Leben erhalten. Die Liebe des „Gottes mit uns“ verleihe Beharrlichkeit allen christlichen Gemeinden, die Diskriminierung und Verfolgung erleiden, und leite die politischen und religiösen Führungskräfte dazu an, sich für die volle Achtung der Religionsfreiheit aller einzusetzen.

Quelle: www.vatican.va. Copyright 2010 Libreria Editrice Vaticana.

Ansprache von Papst Benedikt XVI. beim Neujahrsempfang für die Mitglieder des am Heiligen Stuhl akkreditierten diplomatischen Corps (Auszug)

Montag, 10. Januar 2011

In verschiedenen Ländern hingegen erkennt die Verfassung eine gewisse Religionsfreiheit an, de facto aber wird das Leben der Religionsgemeinschaften erschwert und manchmal sogar gefährdet (vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Erklärung *Dignitatis humanae*, Nr. 15), weil die rechtliche oder gesellschaftliche Ordnung sich an philosophischen und politischen Systemen orientiert, die eine strikte Kontrolle

– um nicht zu sagen ein Monopol – des Staates über die Gesellschaft fordern. Solche Zweideutigkeiten müssen aufhören, damit die Gläubigen sich nicht zwischen der Treue zu Gott und der Loyalität gegenüber ihrem Heimatland hin- und hergerissen sehen. Ich fordere im Besonderen, dass in Übereinstimmung mit den internationalen Normen und Standards auf diesem Gebiet den katholischen Gemeinschaften überall die volle Selbstbestimmung und die Freiheit, ihre Sendung zu erfüllen, garantiert wird.

In diesem Moment gehen meine Gedanken erneut an die Katholiken in Kontinental-China und an ihre Hirten, die eine Zeit von Schwierigkeiten und Prüfungen durchleben.

Quelle: www.vatican.va. Copyright 2011 Libreria Editrice Vaticana.

Offener Brief des gesamten Klerus der Diözese Cangzhou an die Regierung

Vorbemerkung (Redaktion von *CathNews China*): Die Priester der Diözese Cangzhou (Xianxian) in der Provinz Hebei, Nordchina, schrieben am 15. Dezember 2010 an die Beamten der Regierung einen offenen Brief, worin sie dafür appellieren, dass die Behörden die von der Verfassung garantierte Religionsfreiheit schützen. Sie bringen das Unbehagen zum Ausdruck, das die Gläubigen wegen der erzwungenen Teilnahme von Bischof Li Liangui [einem Bischof der offiziellen Kirche, der vom Papst und vom Staat gleichermaßen anerkannt ist] an der mit der Lehre der Kirche nicht im Einklang stehenden Bischofsweihe in Chengde befallen hat. Ferner bezeugen sie ihren Unwillen darüber, dass angesichts der Tatsache, dass die Gläubigen überhaupt noch nicht wissen, wo der Bischof sich befindet und was ihm zugestoßen ist, kurzerhand die Zentralverwaltung der Diözese von Polizeiwagen umstellt worden ist [vgl. *China heute* 2010, Nr. 4, S. 226 und die Chronik in dieser Nummer]. Sie hoffen, dass die zuständigen Regierungsbeamten noch vor Weihnachten eine klare Antwort geben werden [am 17. Dezember kehrte Bischof Li in die Diözese zurück]. Der offene Brief lautet folgendermaßen:

Eingabe des Priesterkollegiums der Diözese Cangzhou an die Regierung

Sehr Geehrte:

Wir, die Priester der Diözese Cangzhou, genießen mit dem gesamten chinesischen Volk die Vorteile, die uns die Politik der Öffnung gebracht hat. Vor allem, dass wir in Xianxian, auf diesem Fleckchen kostbarer Erde, Priester sein dürfen und für die Verbreitung des Glaubens arbeiten können, lässt uns dieses Glück umso mehr spüren. Denn wir sehen, wie die Kreisregierung mit der Diözese in gutem Einver-

nehmen und gegenseitigem Vertrauen zusammenarbeitet. Wir erfreuen uns der Stabilität und Harmonie, die in der Diözese herrschen, und des Schutzes und der Hilfe, die Sie zusammen mit der Kreisregierung der Diözese gewähren.

Schon seit vielen Jahren leiten wir unter der Ermutigung und Führung des Bischofs die Gläubigen dazu an, sich an das Gesetz zu halten und sich bereitwillig am Aufbau der geistigen und materiellen Zivilisation des Landes zu beteiligen. Wir zeigen uns mit den uns Priestern eigenen Möglichkeiten dem Lande gegenüber erkenntlich und leisten unseren Beitrag zum Wohle der Gesellschaft. Wir sind uns voll bewusst, dass wir als katholische Kleriker auch Patrioten sind, die ihr Land und das Volk lieben. Wir sind gerade deshalb dem Ruf Gottes gefolgt, weil wir Priester für China sein wollen. Wir folgen Gottes Wunsch und Willen, die Frohbotschaft von Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe in China weiterzutragen, um Millionen Mitbürgern Glück und Segen zu bringen und so zur Verwirklichung der Bemühungen der alten Weisen um „Einheit von Himmel und Erde“ und um eine gesunde und glückliche „Gesellschaft der Großen Einheit“ beizutragen.

Jedoch ist in unserer Diözese vor kurzem eine Reihe von Dingen geschehen, die uns große Sorge machen, uns bedrücken und mit Entrüstung erfüllen. Deshalb bitten wir Sie und alle in leitenden Positionen ehrlich und eindringlich, uns eine einsichtige Erklärung zu geben, um die Besorgnis des gesamten Klerus der Diözese Cangzhou wieder zu zerstreuen.

1. Die Teilnahme an einer Bischofsweihe ist eine freiwillige Angelegenheit. Im Gesetz des Landes gibt es dafür keine Bestimmungen, die Politik sieht auch keine Verpflich-

tion zur Teilnahme oder eine Zwangsteilnahme vor, diese liegt vielmehr ganz im Bereich der in der Verfassung unseres Landes garantierten Religionsfreiheit. Was steht dann hinter dem Verhalten gewisser Personen, die bei der illegalen Bischofsweihe in Chengde durch Betrug, Hausarrest und andere Machenschaften den Bischof unserer Diözese gewaltsam nach Chengde „gebracht“ haben zur Teilnahme an der Weihe? Wo bleibt das in der Verfassung jedem Bürger gewährte Recht auf Freiheit der Person?

2. Die Wahl eines Bischofs ist ursprünglich eine ausschließlich innerkirchliche Angelegenheit, sie gehört in den Rechtsbereich der Kirche. Wozu besteht da noch Handlungsbedarf von Seiten der Regierung, um Leute zur Teilnahme zu zwingen? Ist unser Land etwa darauf aus, eine staatlich geleitete Religion einzuführen? Das erregt nicht nur bei den Angehörigen unserer Kirche Angst und Unruhe, selbst Herr Ren Yanli, ein angesehener Wissenschaftler von der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, schaut auf die Bischofsweihe in der Diözese Chengde mit Unverständnis und Besorgnis, er sagt: „Das ist doch eigenartig. Seit dem Konflikt im Jahre 2006 ist bisher alles sehr friedlich verlaufen, vor allem sind die ersten zehn Bischofsweihen in diesem Jahr unter beidseitiger Zustimmung zustande gekommen. Sie gründen auf einem gegenseitigen Einverständnis zwischen China und dem Vatikan. ... Offenbar handelt es sich hier um eine Fortsetzung der Politik der extremen Linken in der Regierung. Wir kehren damit, und das ist bedauerlich, zur Situation von 2006 zurück, wo es dreimal zu einer unabhängigen Ernennung und Weihe von Bischöfen gekommen ist. Diese vier Jahre sind vertan!“



Polizeifahrzeuge vor der Verwaltungszentrale und Kathedrale der Diözese Cangzhou in Xianxian. Foto: *CathNews China*.

3. Unser Bischof ist gegen seinen Willen und gegen sein Gewissen gezwungen worden, an dieser Bischofsweihe, die kein kirchliches Mandat hatte, teilzunehmen. Auf Grund der furchtbaren Belastung, die er dabei durchstehen musste, ist der Bischof bis heute nicht zurückgekehrt, und wo er sich befindet, ist unklar. Eigentlich müsste unsere Regierung sowohl aus menschlicher Rücksicht als auch aus Vernunftgründen der Familie des Bischofs, seinen Verwandten und der Diözese eine Erklärung zukommen lassen und sie beruhigen. Aber im Gegenteil, aus ganz und gar unverständlichen Gründen haben einige Organe der Regierung tatsächlich zu Methoden gegriffen, die für den Großteil der Gläubigen unannehmbar sind: mit Fahrzeugen der Sicherheitsbehörde wurde die Verwaltungszentrale der Diözese umstellt, als ob ein großer Feind eingetroffen sei. Eine derart extreme Maßnahme erzeugt nicht nur in der Diözese, sondern auch bei den Nichtgläubigen einen äußerst negativen und abstoßenden Eindruck. Ist das das Kennzeichen eines demokratischen Landes? Äußert sich so das Verhalten einer harmonischen Gesellschaft? Soll das heißen, dass wir wieder zur Kulturrevolution zurückgekehrt sind? Wie kann es bei einem so fortschrittlichen Volk und in einer Zeit, wo man sich gemeinsam um ein harmonisches Zusammenleben bemüht, noch zu solchen Aktionen kommen? Wir sind bitter enttäuscht!

Obige Fragen lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Wir fragen uns ernsthaft, ob die Religionspolitik des Landes nun nicht doch wieder einen rückläufigen Weg einschlägt? Das gesamte Priesterkollegium und alle 85.000 Gläubigen der Diözese sind im Augenblick in großer Sorge um die Sicherheit des Bischofs.

Das Fest des Friedens, Weihnachten, steht vor der Tür. Um die Stabilität und Harmonie unseres Kreises zu wahren und um die langjährigen guten Beziehungen zwischen der Kreisregierung und der Diözese weiter aufrechtzuerhalten, hoffen wir zuversichtlich, dass Sie und die verantwortlichen Personen der Regierung auf die obigen Fragen, welche die gesamte Diözese intensiv beschäftigen, bald eine klare Antwort geben. Nur so können ein noch ernsteres Missverständnis und größere Entrüstung, welche die gute und friedliche Atmosphäre des Weihnachtsfestes zu zerstören drohen, vermieden werden.

Der gesamte Klerus der Diözese Cangzhou
15. Dezember 2010

Quelle: www.cathnewschina.com 16.12.2010. Aus dem Chinesischen übersetzt von Anton Weber.